

Richter

Edginton

Rock Brewster kam gerade auf sie zu, den Abhang der Hügelseite entlang. Er war ein großer Mann, der trotz seiner sechzig in Haltung und Benehmen noch immer den Eindruck eines Athleten machte. Die alte Mrs. Pearce war eine sanfte, freundliche, schwächliche Dame mit dem Gemüt eines Kindes trotz ihrer vorgeschrittenen Jahre.

„Guten Abend, Mrs. Pearce, ich bringe eine angenehme Nachricht. Julia kommt zu Besuch.“ Bei diesen Worten ging ein freudiges Leuchten über das Antlitz der alten Dame. Und sie mußte der Zeit gedenken, da sie die mutterlose Tochter ihres liebsten Freundes noch auf den Knien wiegte. — — — —

Das Essen war vorüber. Mrs. Pearce, Brewster und Julia verweilten noch ein wenig an der Tafel, um die Stunden des ersten Zusammenseins mit Julia nach der langen Abwesenheit des jungen Mädchens in Muße zu genießen.

„Nach Tisch habe ich dir etwas ganz Ungeheuerliches mitzuteilen, Vater.“

Den alten Brewster durchschauerte es kalt bei den Worten seines Kindes, und bange Sorge legte sich wie ein Alp auf seine Brust. Sein Verstand sagte ihm, daß Julia alles Mögliche meinen konnte. Vielleicht meinte sie nur, daß sie sich einen Beruf wünschte. Sie war so jung, so klar, so strahlend und so von Eifer erfüllt für die meisten Dinge, wie die gegenüberliegende alte Dame sich nicht träumen ließ. Julia meinte wohl die musikalische Laufbahn, von der sie schon einmal gesprochen hatte. Sie und Irene Farway, die Unzerneunlichen, hatten es wohl untereinander ausgemacht, daß sie auf den Kontinent gehen wollten und dort studieren. Das war es wohl.

Vater und Tochter ließen Mrs. Pearce im Wohnzimmer auf dem Klavier klimpernd zurück und gingen Arm in Arm durch die Gärten, auf denen der silberne Glanz des Mondes lag. Julia zählte ihren Vater zu den ganz, ganz Alten; war er doch schon über sechzig! Aber so wenig sie es bemerkte, gab es doch noch einige Dinge, die er nicht ganz vergessen hatte. Er fühlte das junge Wesen an seinem Arme zittern und beben. Das beunruhigte ihn. Es handelte sich um keinen Beruf. Es war mehr als eine Berufswahl, was sie von ihm wollte; weit mehr. Die Stunde war gekommen, vor der Eltern so oft zittern.

„Vater, du darfst nicht erstaunt oder erschrocken sein; es ist so schwer, sich in Briefen verständlich zu machen.“

